

Völkern angewiesen wird. Nicht die Botschafter in Galauniformen, die in den Salons geistreiche Gespräche führen, sondern Bücher und Buchhändler, ausgesandt in fremde Staaten, sind die wahren Mittler. Der Roman, das Theaterstück usw., die die Grenzen des Landes überschreiten, werben für Vermittlung besser als mancher noch so hübsche Attaché. Der Export von Büchern wird uns im fremden Land Zuneigung verschaffen, während der Import ihrer Bücher uns mit den Gedanken der Fremdvölker bekannt macht und sie besser verstehen lehrt. Die Übersetzungen historischer Werke spielen eine gleiche Rolle. Wir erhalten dadurch einen Überblick, wie das Ausland sich zu den Fragen stellt, in manchem Falle eine größere Unparteilichkeit zu Dingen, die wir nur in unserem Gesichtswinkel zu sehen gewöhnt sind. In einer Zeit der Spannungen wollen wir hoffen, daß durch die gemeinsamen Aufgaben der verschiedenen Völker nichts unterlassen wird, um sich gegenseitig besser kennenzulernen und zum Fortschritt der Allgemeinheit beizutragen und dazu sind Bücher die besten Boten.

Dänemark

In Kopenhagen hatte der Dänische Buchhändler-Gehilfen-Verband am ersten Sonntag des Dezembers eine Morgenfeier veranstaltet, bei der einige Verleger ihr neuen Autoren dem Buchhandel vorstellten. Es waren nicht weniger als 500 Buchhändler und Gehilfen versammelt, die im Laufe von vier Stunden mit fünfzehn Büchern des Herbstes Bekanntschaft machten. Entweder lasen die Verfasser aus ihren Werken vor oder Übersetzer und Schauspieler aus neuen Übersetzungen. Etwas später wurde diese Feier für das Publikum wiederholt, und auch bei dieser Gelegenheit war die Beteiligung groß.

Von Stockholm aus ist eine Wanderausstellung »Das österreichische Buch« nach Kopenhagen gelangt. Die Ausstellung umfaßte etwa 1200 österreichische Bücher in schönem Druck und schönen Einbänden. Von Kopenhagen wurde die Ausstellung nach Oslo weitergeschickt.

Das Haus des Buchhandels in Kopenhagen ist nun Tatsache geworden, man hat bereits mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen. Es ist geplant, das siebenstöckige Haus, das in einem der neuen Geschäftsviertel Kopenhagens liegen wird und das u. a. die Kommissionsanstalt des Dänischen Buchhandels beherbergen wird, bis zum 1. Oktober fertigzustellen.

Im Februar war der flämische Dichter Felix Timmermans in Kopenhagen zu Gast und im März hielt Professor H. Teske-Hamburg einen interessanten und gut besuchten Vortrag im Verein »Freunde Deutscher Literatur« über »Die Wandlung des literarischen Geschmacks in Deutschland nach dem Kriege«.

England

Das National Book Council beschäftigt sich zur Zeit mit der Frage der Herstellung eines Films über das Buch. Bisher scheiterte der Plan an den Kosten, die ungefähr £ 1 200 betragen. Von den drei Werbefilm-Arten: indirekter Werbefilm, Kulturfilm und direkter Werbefilm würde für das Buch nur der erste in Betracht kommen. Im »Bookseller« warnt ein Anonymus in humorvoller Art vor der Herstellung des Films, aus Sorge, es könnte noch Rückständige und Querköpfe geben, die den Plan zu Fall bringen werden. »Denn es gibt kein mächtigeres Mittel der Gegenwart als den Film. Wenn ein Film für eine Woche in dreihundert Kinos gezeigt wird, so sehen ihn mehr als zweieinhalb Millionen Menschen. Es würde der Film die Botschaft vom Buche auch an Leute heranbringen, die bisher dem Buch fernstehen. Die Macht der indirekten Werbung kann nicht hoch genug bewertet werden.« Auch die »Times« hält einen Film vom Buch, wenn er künstlerisch hergestellt wird und ein getreues Abbild der Bucherzeugung und allem, was damit zusammenhängt, gibt, für sehr geeignet als Anschauungs- und Werbemittel zu Hause, in den Kolonien und in der ganzen Welt.

Im Börsenblatt vom 23. Januar wurde bereits auf die Hundertjahrfeier der Pickwickler hingewiesen. Ende März und Anfang April fanden in London große Feiern statt, die ihren Höhepunkt am 31. März erreichten, dem Tag, an dem vor hundert Jahren die erste Nummer der Pickwick-Papers erschien. Sechshundert Mitglieder der Charles Dickens-Vereinigung aus aller Welt waren nach London gekommen. Bei einer vom Dickens-Verlag Chapman & Hall veranstalteten Nachmittagsfeier im Palladium wirkten berühmte Künstler mit. Eine Ausstellung im Victoria- und Albert-Museum zeigte wertvolle Gegenstände, die auf Charles Dickens Bezug hatten, zum Teil stammten sie aus der Sammlung des Dickens-Biographen Forster. Im »Bookseller« wird der Ausflug beschrieben, den dreihundert Mitglieder der Dickens-Gesellschaft nach Rochester in Erinnerung an die Fahrt Pickwicks unternahm. Die Spitze der Autokolonne bildete eine mit vier Pferden be-

spannte Kutsche, besetzt von Dickens und seinen Freunden im Kostüm der Zeit. Ein Empfang im Rathaus durch den Bürgermeister und den Bischof von Rochester beendete die Feier.

Die »Booksellers' Provident Institution« hielt ihre 98. Jahresversammlung ab mit anschließendem Festessen. Der Jahresbericht zeigt, daß £ 2350 verteilt wurden, über £ 300 mehr als im Vorjahre. Nach dem geschäftlichen Teil sprach als Gast des Abends The Hon. Harold Nicolson M. P. In seiner mit Humor gewürzten Rede bemerkte er, daß viele Buchhändler in ihren Schaufenstern die Bücher von B. Shaw und Lawrence ausstellten, aber seine eigenen Werke schlummerten auf den obersten Regalen. Aber er sei nicht nur Büchererzeuger, sondern auch Bücherkäufer. Verleger, Schriftsteller und Buchhändler hätten ein gemeinsames Ziel und die Pflicht, den geborenen Leser zu unterstützen. Der Leser muß in die Läden kommen können, ohne sofort nach seinen Wünschen gefragt zu werden. In dieser Hinsicht sind die Buchläden in London nicht mit denen in Oxford, Cambridge oder Tunbridge zu vergleichen. In seiner Studentenzeit hielt er sich oft stundenlang in einem gewissen Laden auf und stöberte dort nach Herzenslust, kannte alle Angestellten und wurde sogar vom Publikum als Angestellter angesprochen. Auf diese Weise wird die Liebe zum Buch erzogen und auch manches Buch verkauft.

Zum 24. Male versammelten sich die Antiquare am 26. März im Café Monico in London unter Vorsitz von Mr. Ch. S. Barber. Unter den Ehrengästen befanden sich The Earl of Crawford and Balcarres, Besitzer einer der größten Privatbibliotheken, die sich durch Generationen vererbt hat und die unter anderen die vier Folioausgaben von Shakespeare enthält. Die üblichen Trinksprüche waren teils mit viel Humor gewürzt. Herr B. Blackwell dankte dem scheidenden Vorsitzenden für seine Mühe und Arbeit und bemerkte, daß weder durch Rationalisieren noch Mechanisieren das Wissen und die Erfahrung des Antiquars ersetzt werden könnte. J. S. Stonehouse übernahm den Vorsitz für das neue Jahr.

Im Alter von 82 Jahren starb am 30. März Maurice C. Macmillan, einer der Direktoren des bekannten Verlagshauses Macmillan in London. Er war der zweite Sohn des Gründers der Firma und der jüngere Bruder des gegenwärtigen Leiters der Firma Sir Frederick Macmillan. Nach erfolgreichen Universitätsstudien widmete er sich der Lehrtätigkeit an höheren Schulen und unterrichtete fünf Jahre an der berühmten St. Paul's School in London. Im Jahre 1883 trat er in die Firma ein und war so durch seine frühere Tätigkeit recht berufen, die Schulbücherabteilung mit Erfolg zu betreuen und auszubauen.

Indien

Über den Buchhandel in Britisch-Indien berichtet E. F. Hooper im Publishers' Circular. Der Pionier des Buchhandels in Indien war Dr. W. Thacker. Der Hauptsitz seiner Firma war Calcutta und Zweigstellen bestanden in Bombay und Lucknow. Als Lord Macaulay das Erziehungswesen organisierte, begann der Bedarf an englischen Büchern zu steigen und brachte dem englischen Buchhandel guten Gewinn. Nach und nach ging der Handel an indische Firmen über. Es wurden zwar noch Schulbücher aus englischen Verlagen benutzt, aber der Einzelhandel gelangte ausschließlich in den Besitz der indischen Firmen. Anfang des Jahrhunderts belebte sich der Handel mit allgemeiner und schöner Literatur, nahm aber nach dem Kriege merklich ab. Wer es nicht eilig hat, bestellt die Bücher direkt in England und spart dadurch eine Kleinigkeit. Ein anderer Grund der Abnahme des Absatzes liegt in der Nationalisierung der Behörden, die Anzahl der Europäer in der Beamenschaft nimmt mehr und mehr ab und der Ander selbst liest keine Romane. Sie kaufen philosophische, theologische oder sexualwissenschaftliche Werke, auch Biographien und Reiseberichte, jedoch findet man selten gute Bücherkäufer unter ihnen. Dann fehlt es an kritischen Zeitschriften und Zeitungen, und die indischen Zeitungen sind bei Anzeigen mit größter Vorsicht zu benutzen, da ihre angegebene Auflagenzahl selten der Wahrheit entspricht. Einer aufgedruckten Auflagenzahl von 50 000 Exemplaren entspricht nach Meinung des Verfassers eine wirkliche Auflage von 1500 Stück. Nur wenn ein Werk besonderes Aufsehen in England erregt, dann erst setzt die Nachfrage auch in Indien ein.

Italien

Die amtliche italienische Fachzeitschrift der Buchhändler »Nero su bianco« hat eine wirksame Art gewählt, die Nichtbefolgung der Vorschriften der italienischen Buchhandelsordnung zu geißeln. In ihrer dritten diesjährigen Nummer veröffentlicht sie sechs Schreiben von Buchhändlern an Verlagshäuser, von denen das kennzeichnendste folgendermaßen lautet: »Wenn ich auch noch nicht in die Liste der Buchhändler eingetragen bin, so bin ich doch seit einem Jahr Buchhändler